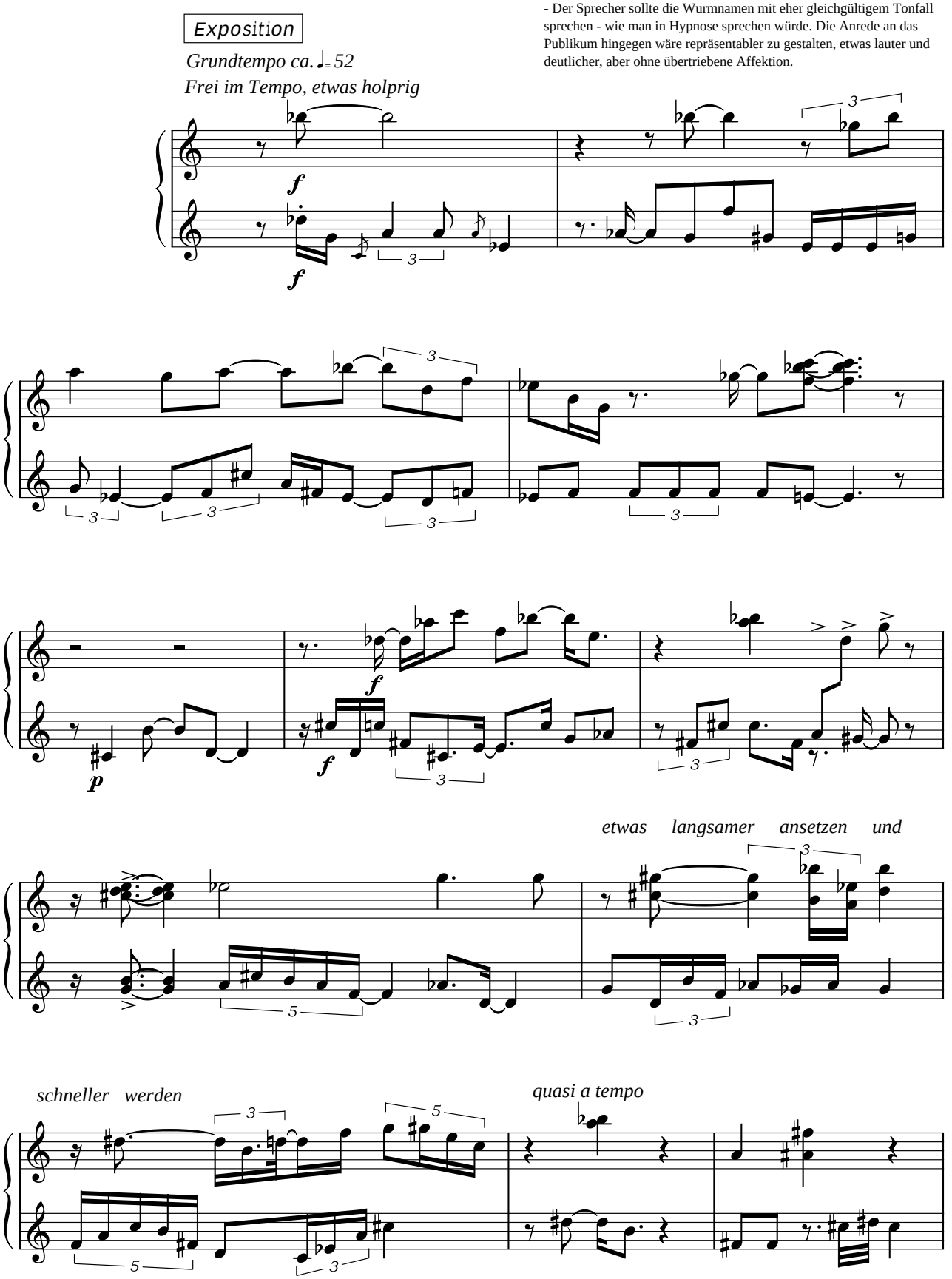
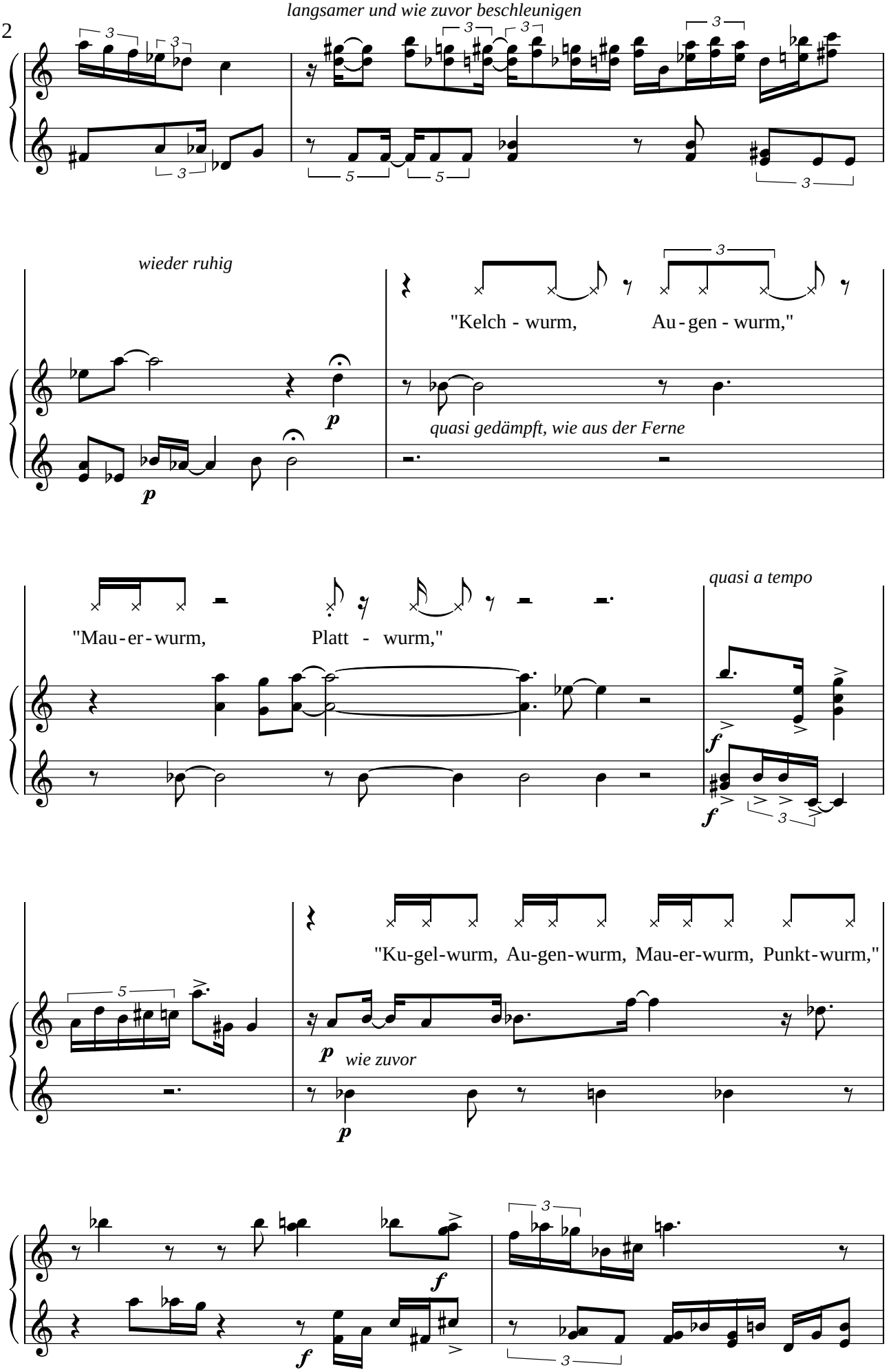
Die Kampe im Sarg

Derangement I für Toy-Piano und Sprecher
zur "Wurmstichigen med Susa" (Zeichnung von Gabriele Piechotka)

Axel Schünemann, 11/05

- Akzidenzien gelten je Takt und nur in der jeweiligen Hand.
- Der Sprecher sollte die Wurmnamen mit eher gleichgültigem Tonfall sprechen - wie man in Hypnose sprechen würde. Die Anrede an das Publikum hingegen wäre repräsentabler zu gestalten, etwas lauter und deutlicher, aber ohne übertriebene Affektion.



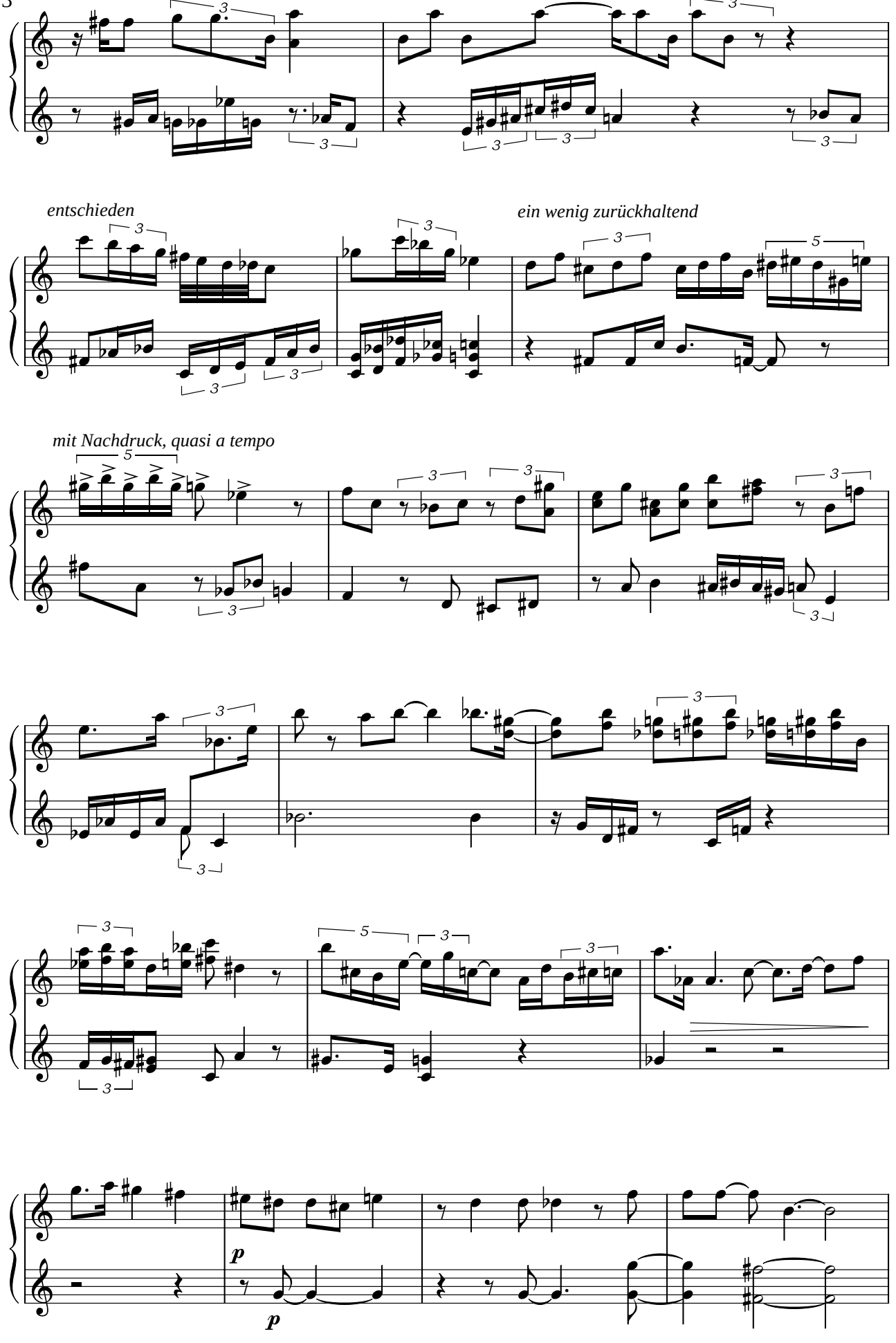

langsamer und wie zuvor beschleunigen
wieder ruhig
"Kelch - wurm, Au - gen - wurm,"
quasi gedämpft, wie aus der Ferne
"Mau - er - wurm, Platt - wurm,"
quasi a tempo
"Ku-gel-wurm, Au-gen-wurm, Mau-er-wurm, Punkt-wurm,"
wie zuvor

markiert, aber unentschieden im Tempo

entschieden

ein wenig zurückhaltend

mit Nachdruck, quasi a tempo



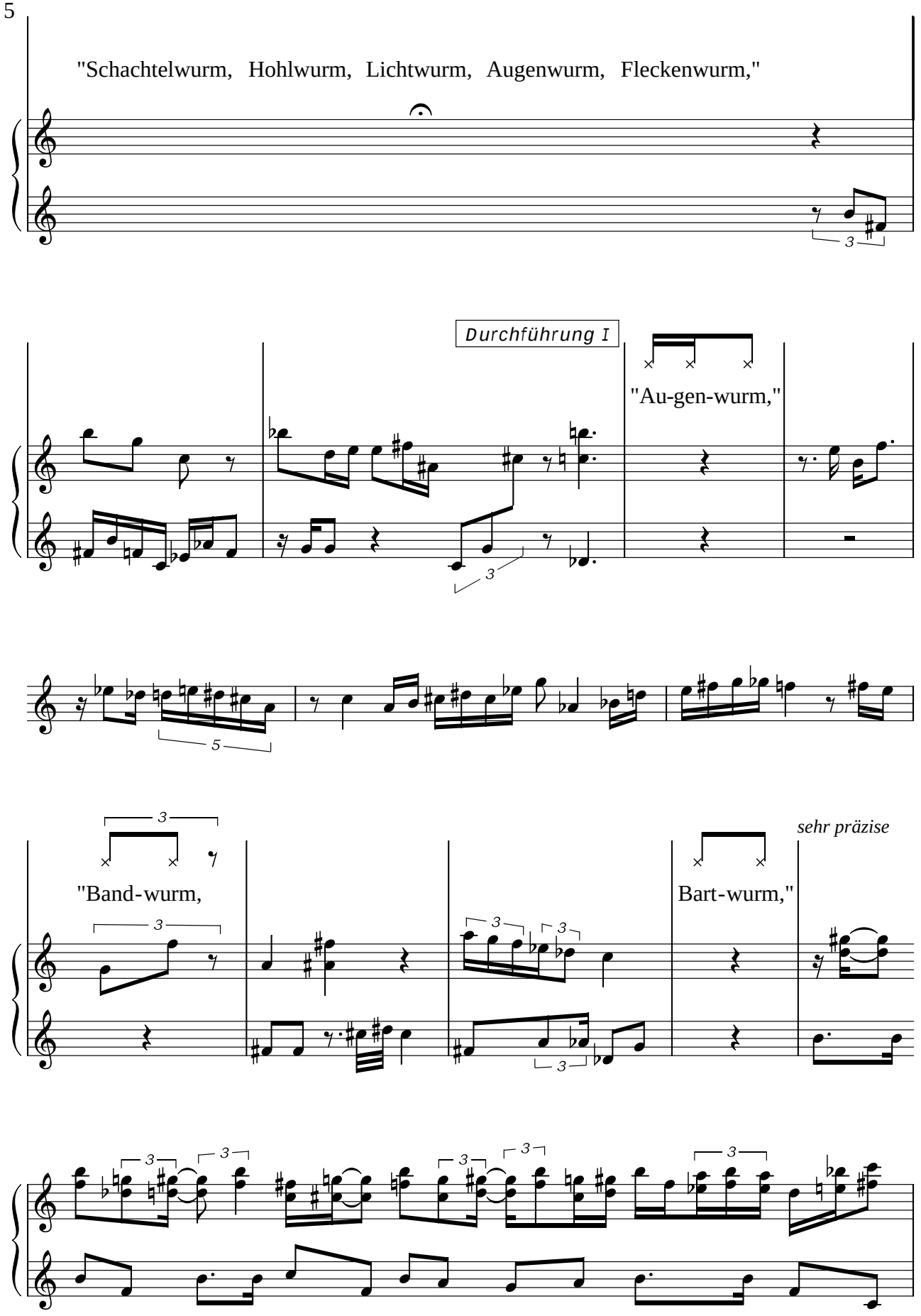
Überleitung zur Durchführung

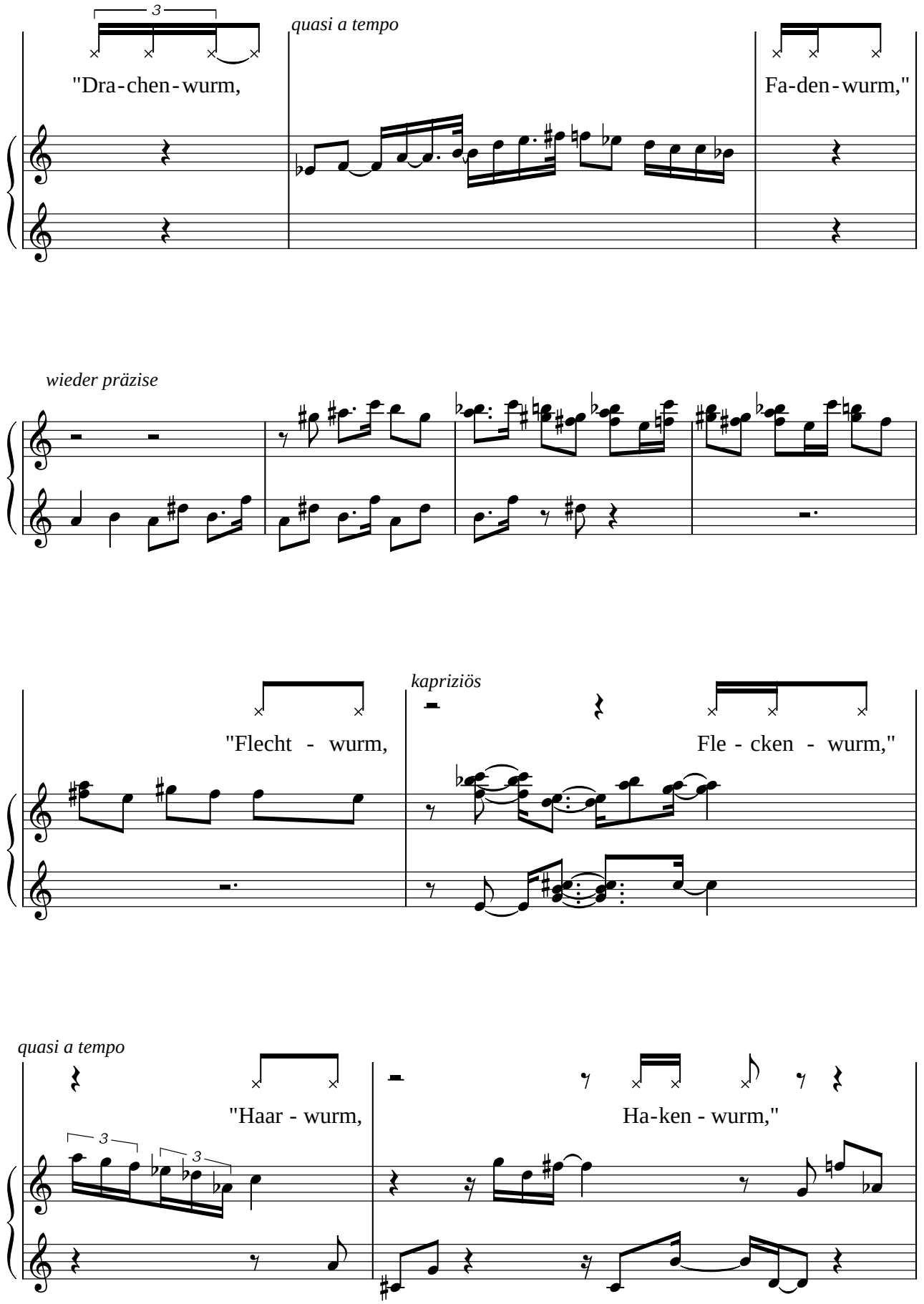
geschmeidig

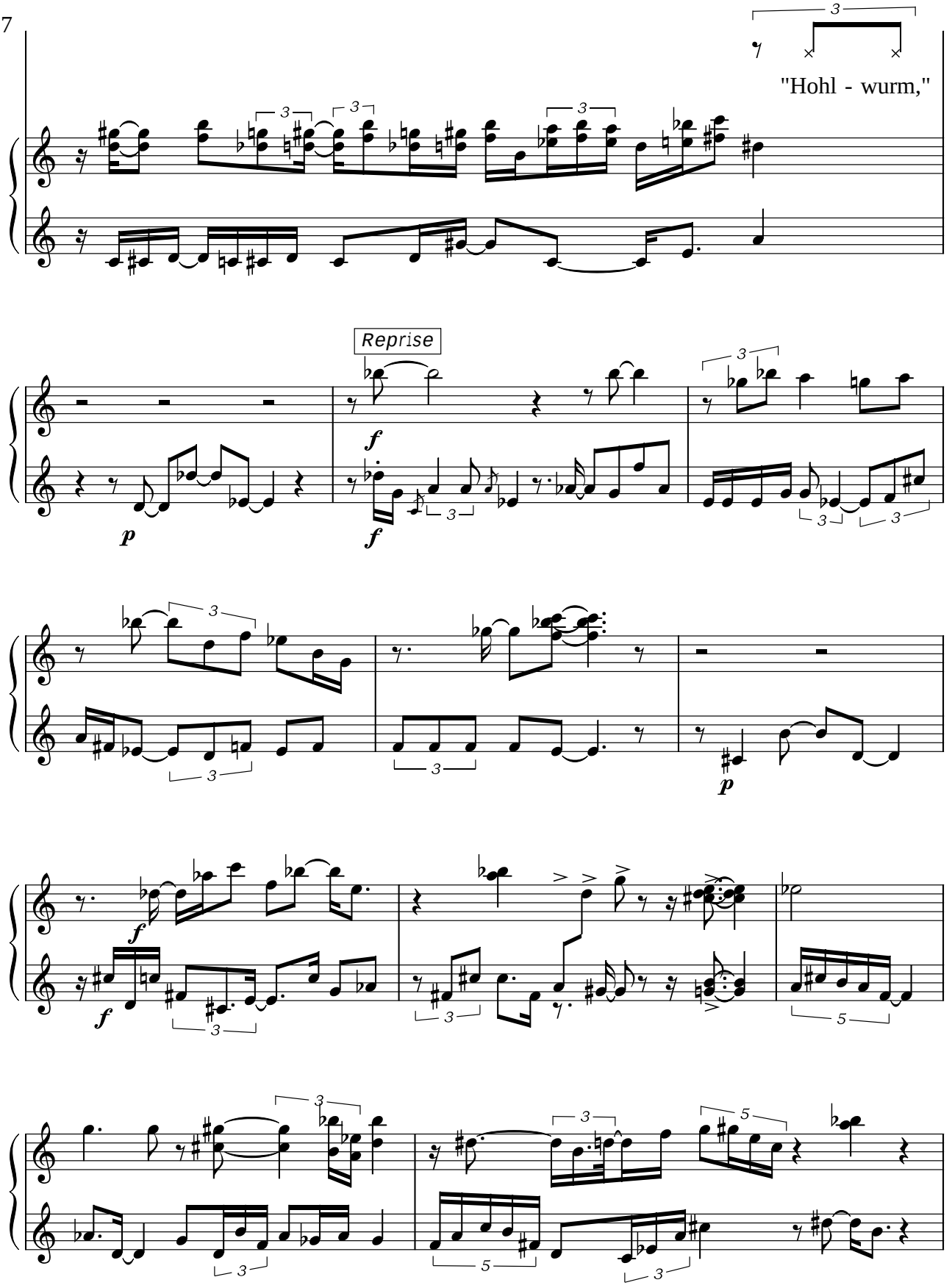
quasi a tempo

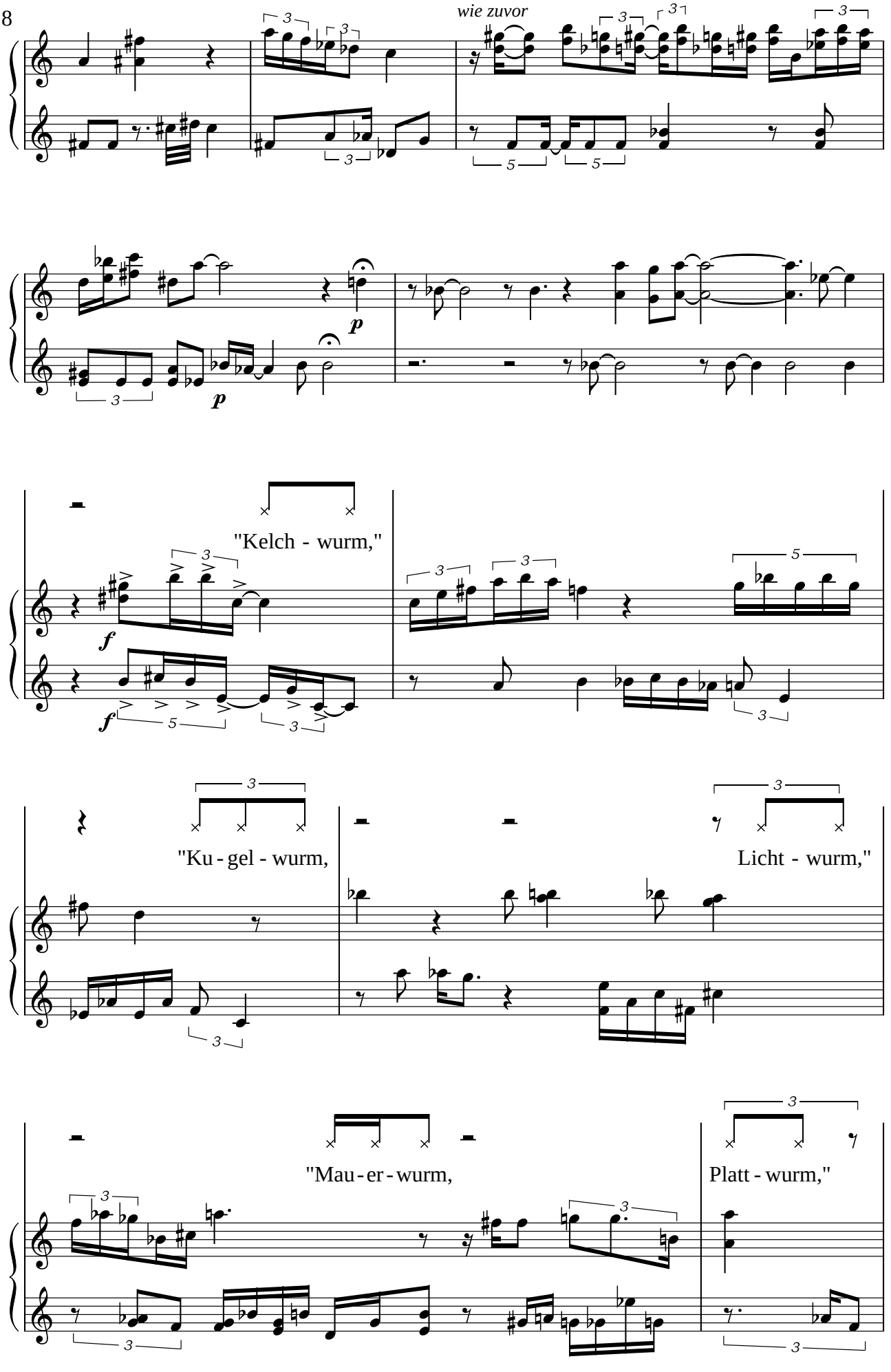
"Schachtelwurm, Haarwurm, Lichtwurm, Augenwurm, Flechtwurm"

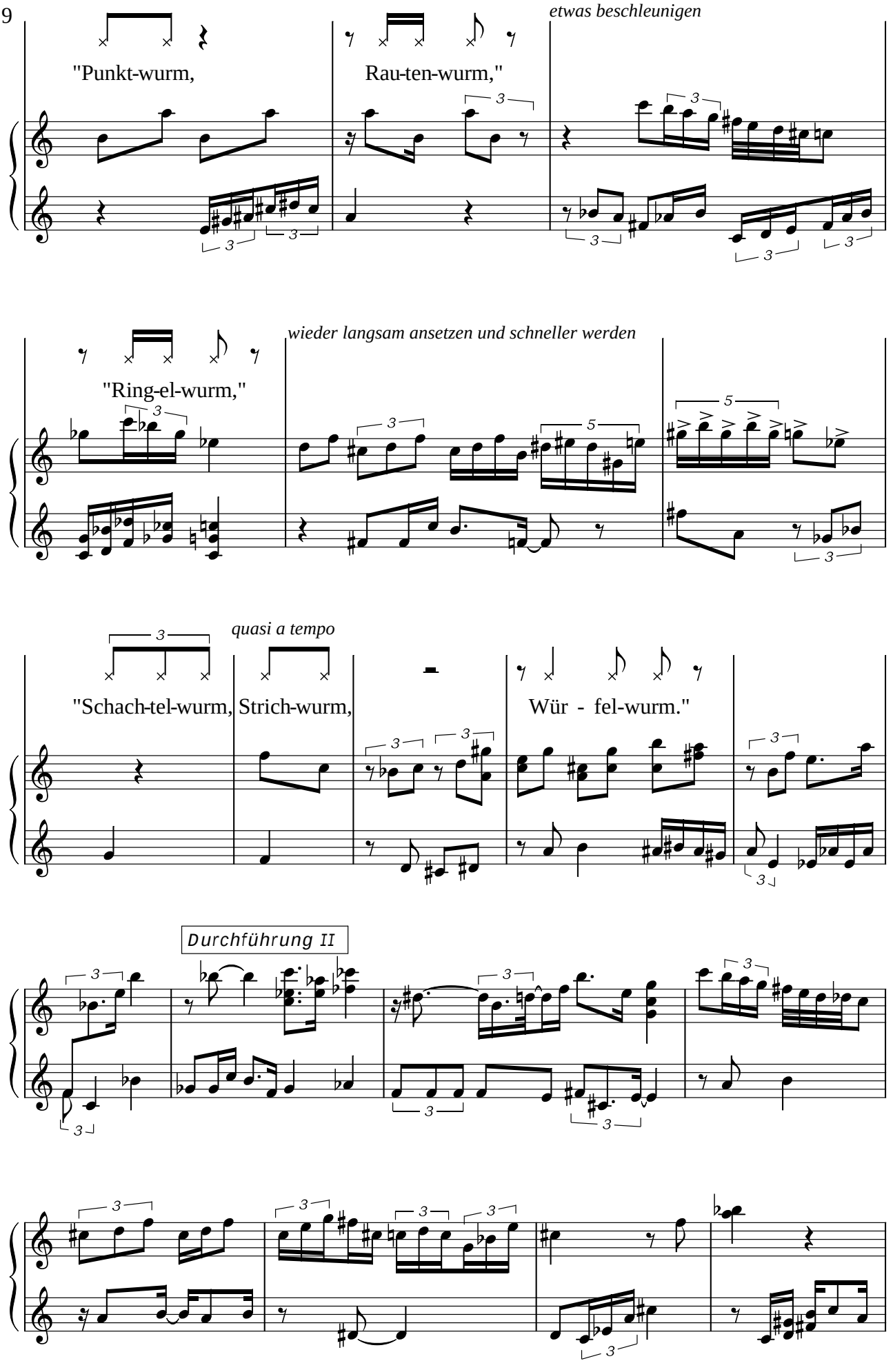
"Strichwurm, Hakenwurm, Lichtwurm, Augenwurm, Fadenwurm"

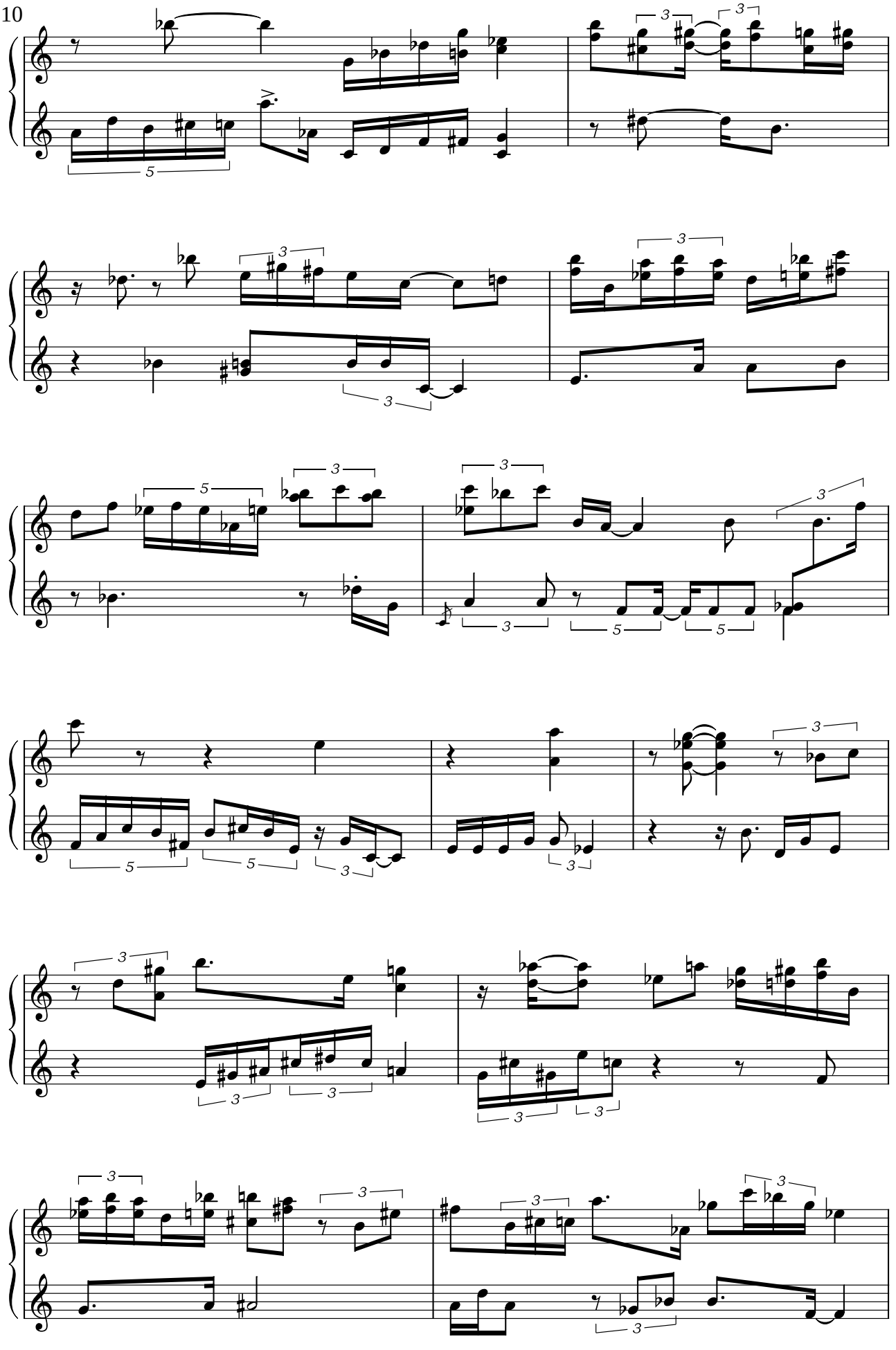

"Schachtelwurm, Hohlwurm, Lichtwurm, Augenwurm, Fleckenwurm,"
Durchführung I
"Au-gen-wurm,"
"Band-wurm,
Bart-wurm,"
sehr präzise


3
quasi a tempo
"Dra-chen-wurm,
Fa-den-wurm,"
wieder präzise
kapriziös
"Flecht - wurm,
Fle - cken - wurm,"
quasi a tempo
"Haar - wurm,
Ha-ken - wurm,"
3
3

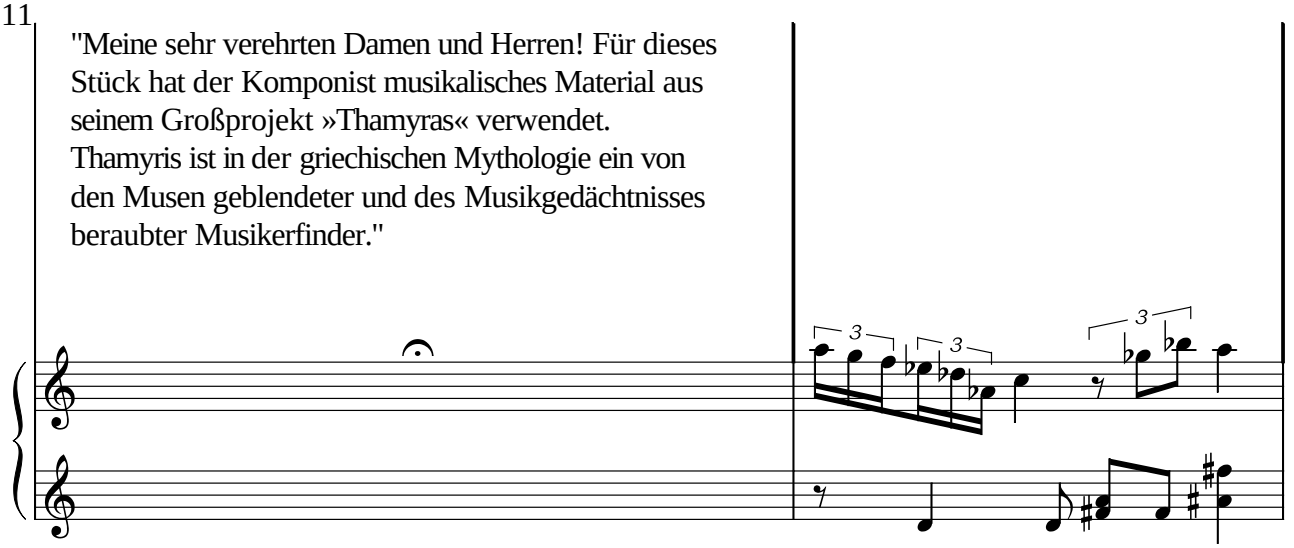

"Hohl - wurm,"
Reprise


wie zuvor
"Kelch - wurm,"
"Ku - gel - wurm,
Licht - wurm,"
"Mau - er - wurm,
Platt - wurm,"

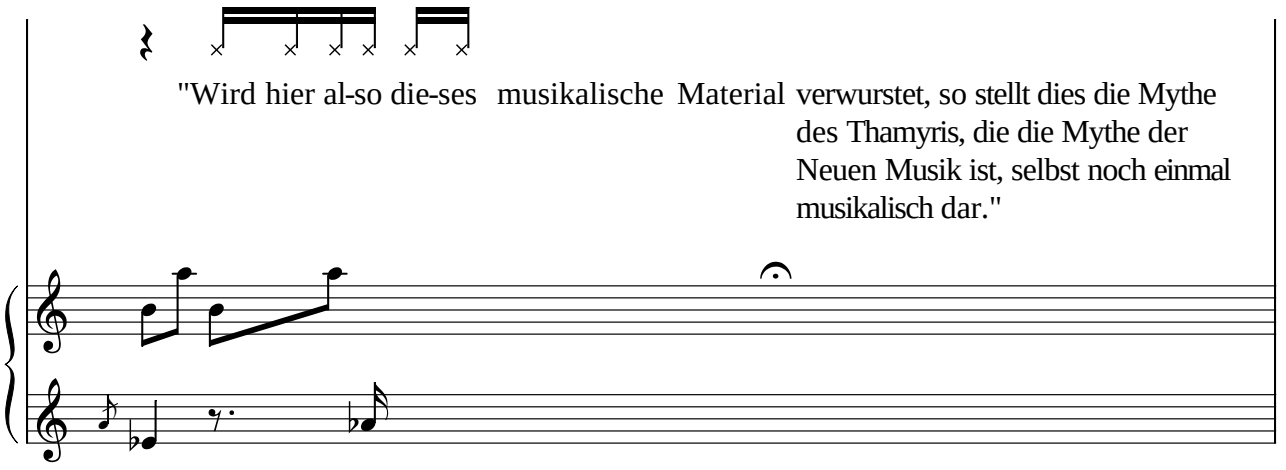

etwas beschleunigen
"Punkt-wurm,
Rau-ten-wurm,"
wieder langsam ansetzen und schneller werden
"Ring-el-wurm,"
quasi a tempo
"Schach-tel-wurm,
Strich-wurm,
Wür - fel-wurm."
Durchführung II

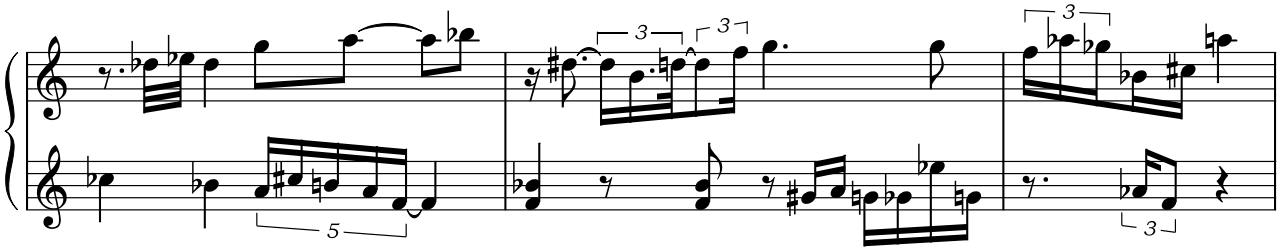


"Meine sehr verehrten Damen und Herren! Für dieses Stück hat der Komponist musikalisches Material aus seinem Großprojekt »Thamyras« verwendet. Thamyris ist in der griechischen Mythologie ein von den Musen geblendeter und des Musikgedächtnisses beraubter Musikerfinder."

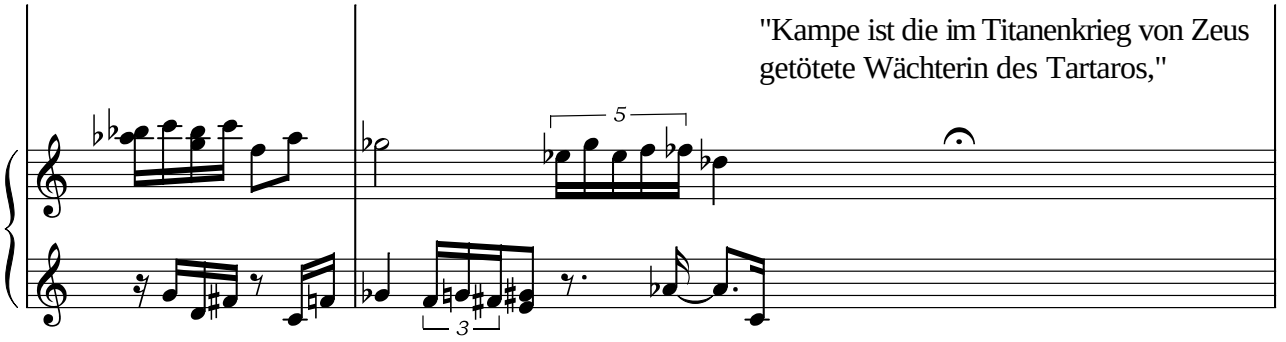


"Wird hier al-so die-ses musikalische Material verwurstet, so stellt dies die Mythe des Thamyris, die die Mythe der Neuen Musik ist, selbst noch einmal musikalisch dar."



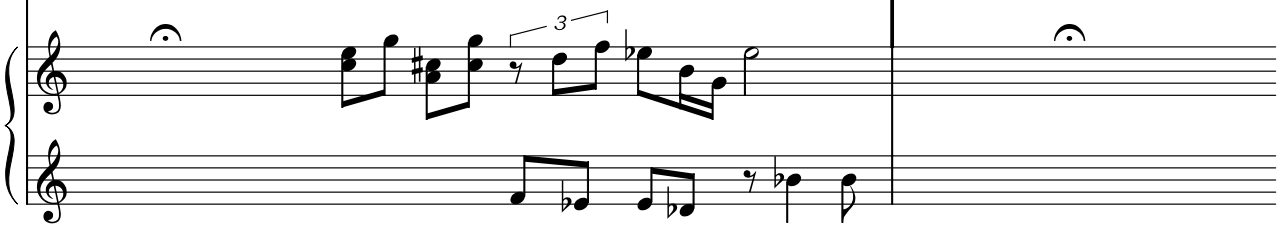


"Kampe ist die im Titanenkrieg von Zeus getötete Wächterin des Tartaros,"



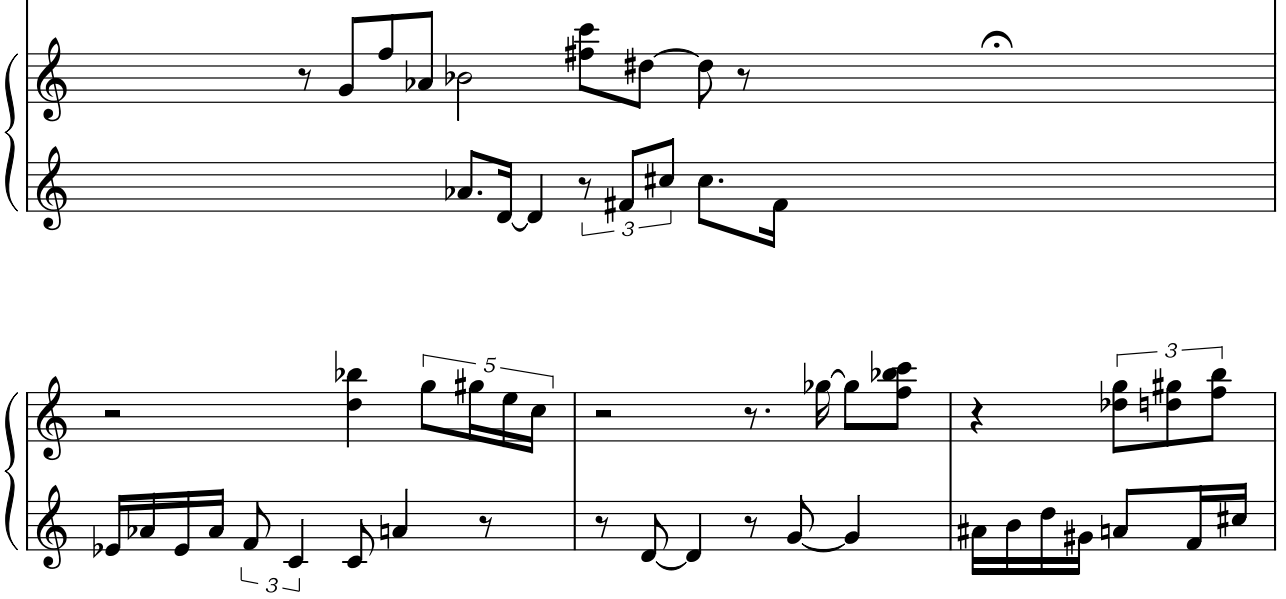
"die raupenartige uralte weibliche
Todesgöttin der Verwesung.

Die »Wurmstichige med
Susa« - eine Zeichnung
von Gabriele Piechotka -"

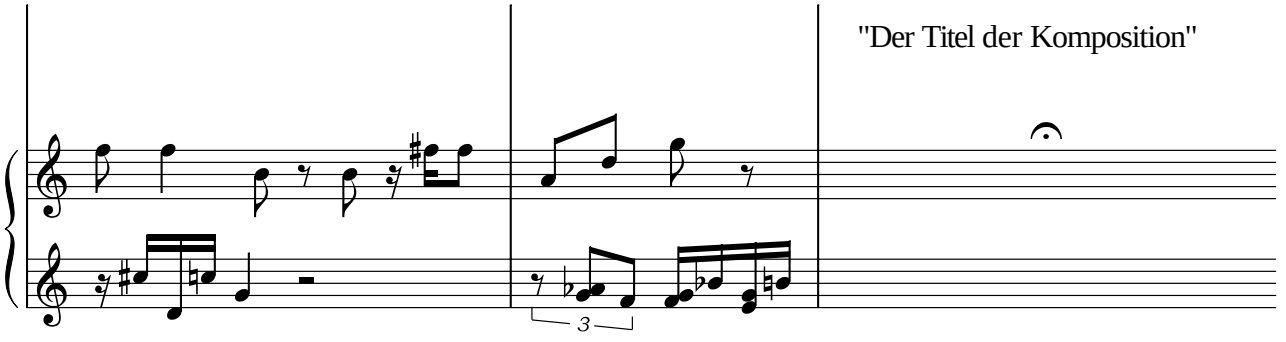


"zeigt Kopf und Schulterpartie
eines toten Mädchens mit
Wurmhaaren und ohne Arme.
Die in der Komposition benutzten
Wurmnamen

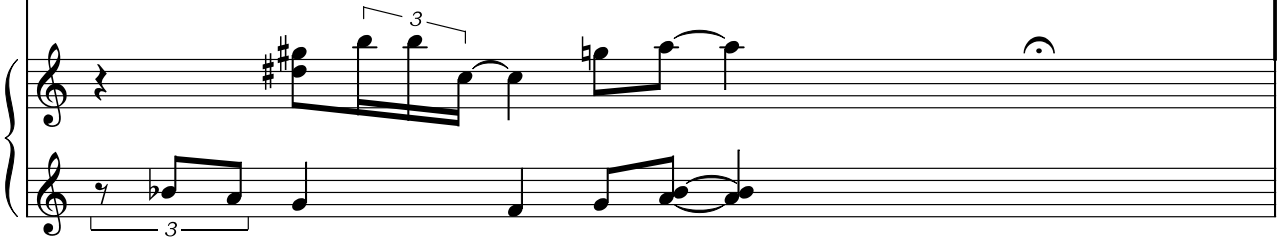
sind Bestandteil - und - nicht der Zeichnung, Grenzgänger
und Hades- / Bild -Wache auf der
gegenüberliegenden Kladdenseite."



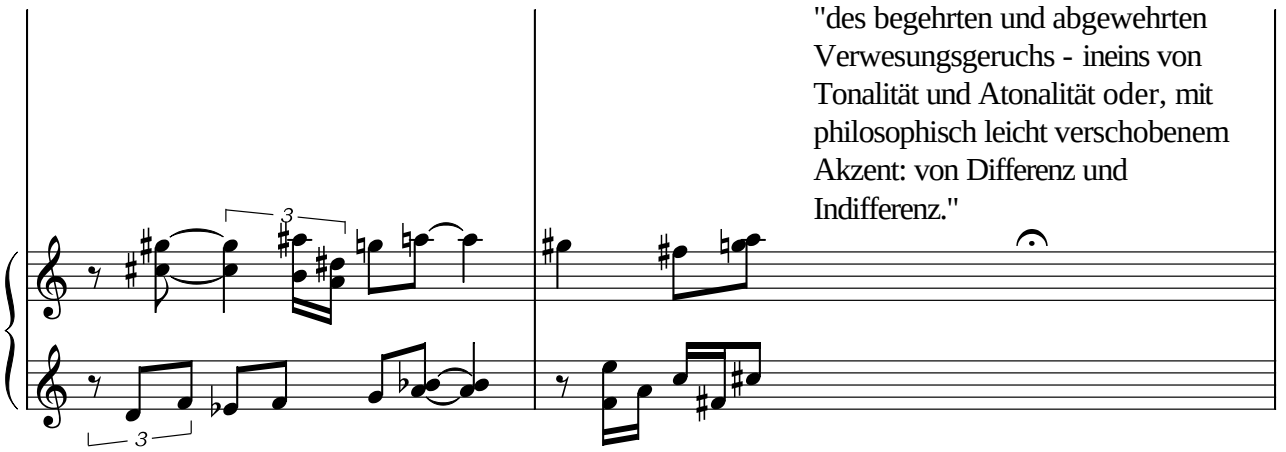
"Der Titel der Komposition"



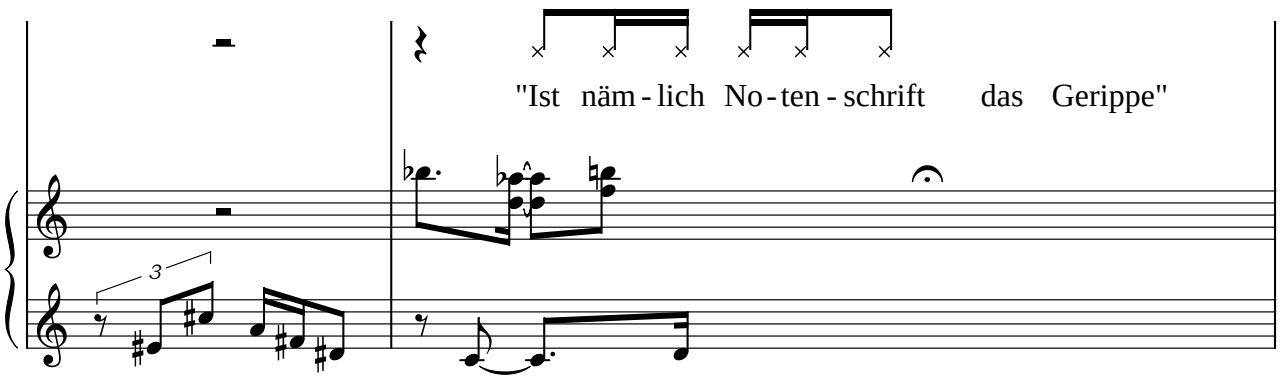
"ist funktionales Phänomen des derangierten Dazwischens der Ästhetik des Komponisten,"



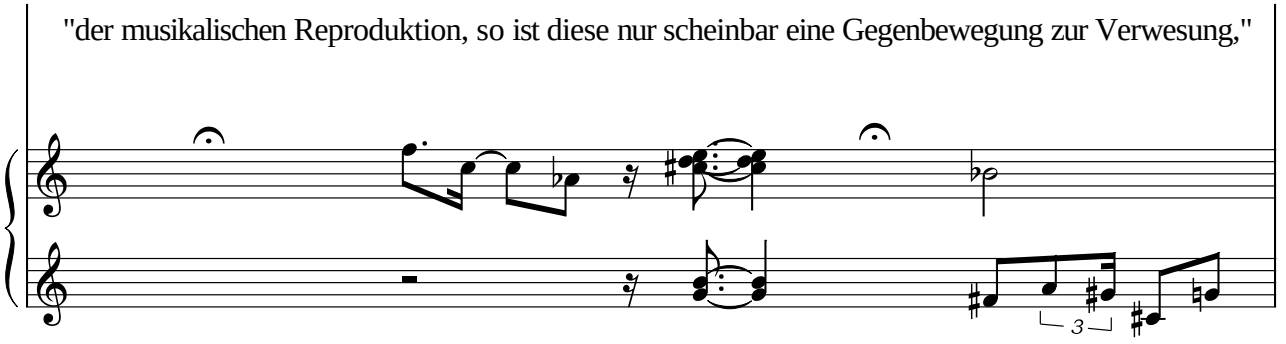
"des begehrten und abgewehrten Verwesungsgeruchs - ineins von Tonalität und Atonalität oder, mit philosophisch leicht verschobenem Akzent: von Differenz und Indifferenz."



"Ist näm - lich No - ten - schrift das Gerippe"



"der musikalischen Reproduktion, so ist diese nur scheinbar eine Gegenbewegung zur Verwesung,"



"scheinbar, weil
Klingen/Verklingen und
die korporale Auflösung
wesensgleich sind."

"Also ist, was Sie hier
hören - und damit
entlassen wir Sie aus
diesem Stück -,"

"weder leiblich
noch dinglich,

nicht männlich
noch weiblich,

nicht erwachsen
noch kindlich,"

"nicht lebend noch tot: die totalisierte Indifferenz, nach Rudolf Heinz, das Phantasma der Musik ..."

(Komponiert im Monat des Gammelfleischs)

© 2009 by Axel Schünemann

Postskriptum

„Die Kampe im Sarg**“** für Toy-Piano entstand im November 2005 für Bernd Wiesemann und zu einer Zeichnung von Gabriele Piechotka (die Details werden im Stück selbst verraten). – Was schreibt man für ein Instrument, das über einen Umfang von nur zwei Oktaven verfügt und gewissen Restriktionen bezüglich Spieltechnik und Struktur unterworfen ist? Verlegenheitshalber griff ich auf ein Orchesterstück aus meinem Thamyris-Zyklus zurück, das die Tartarosfahrt des Zeus zum Sujet hat. Dieses Stück ist primär für sehr hohe und sehr tiefe Instrumente geschrieben, spart die Lage des Kinderklaviers aus, das erste Kriterium für die Auswahl. Das zweite Kriterium betrifft die Vorgeschichte, denn die "Höllenfahrt" des Zeus verarbeitet Material eines anderen Stücks aus demselben Zusammenhang. So ist "Die Kampe im Sarg" Drittverwertung, die aber dieses in sich, "selbstreferenziell", zur Darstellung bringt. Einerseits innermusikalisch, denn das besagte Orchesterstück wird zwar im ersten Teil (Exposition, Durchführung I, Reprise) für das Kinderklavier eingerichtet, anschließend aber (Durchführung II) zerstückelt und neu zusammengesetzt wiederholt (geplant ist, im weiteren Verlauf des Thamyris-Projekts diesen Teil wieder als Material zu nehmen ...). Andererseits durch den hinzugefügten Text, der natürlich ein wenig über die Probleme des Komponisten mit einem für die Kreativität provokanten Instrument hinwegzumogeln half. – Versteht sich (oder auch nicht?), dass die im ersten Teil aufzusagenden Würmer, philosophische Verwesungsengel, die Darstellung dieses selbstreferenziellen Verfahrens leisten.

Uraufführungen:

13.5.2009	Tonhalle Düsseldorf, Bernd Wiesemann, Kinderklavier (reduzierte Fassung).
24.10.2009	Tagesklinik der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf/Rheinische Kliniken im Rahmen des Kolloquiums „Kunst in Psychoanalyse und Philosophie“ veranstaltet von *Psychoanalyse und Philosophie e.V.*, Bernd Wiesemann, Kinderklavier (vollständige Fassung).

Axel Schünemann
Am Rosenberg 6
40699 Erkrath